

Bein schleppete, wolte gesehen haben. Als sie nun an die Stadt gekommen, resolviret sich der Knabe aus Furcht, er möchte wiederum auß neue in seinen väterlichen Hause die Marter ausstehen müssen, zurück nach Schlettau zu gehen, in Hoffnung, von seinen Ubel befreyet zu werden. Allein der Knabe war kaum in seines Vatters Haus zu Schlettau wieder getreten, so krieget er hefftige Angst, und erblickete wiederum die einäugiche Frau, welche ihm soll angedeutet haben, wie er dennoch sein Creuz wieder bekommen, und um 3. Uhr den Anfang mit Hockstürzen/ Werffen, und Glocken lauten machen sollte.

Den 22. Julii, soll eben diese einäugiche Frau in ihren vorigen Habit dem Knaben erschienen seyn, und ihm angesagt haben, wie er auf den Abend Um 6. Uhr seinen Paroxysmum haben sollte. Solche Erscheinungen gab der Knabe gleich zu der Zeit vor, als der Kühhirte sein Viehe auf die Wende triebe, darauf denn diese Frau immer mit dem Viehe nach der Wende zu soll gegangen und mit einem starcken Priegel auf das Vieh, (*quis vidit? nemo præter puerum,*) wacker loß geschmissen haben. Als man nun sahe, daß auch in Schlettau wenige Einderung vor dem Knaben seyn wolle, hat man ihn wiederum nach Hause geführet. Und siehe! kaum war er wieder in sein väterliches Haus getreten, soll ihm die vorige Frau angedeutet haben, wie

wie